

Jahrbuch des städtischen Museums zu Wels

1935

Herausgegeben vom städtischen Museum
unter Mitwirkung des Musealvereines Wels

1936

Verlag: „Welsermühl", Wels

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Zur Einführung 7

Ferdinand Wiesinger:

Die Stadtrichter, die Bürgermeister und die Stadtschreiber zu Wels . . 9

Vorwort 11

I. Die Stadtrichter und Bürgermeister zu Wels 13

1. Periode —1547 13
2. Periode 1547—1569 16
3. Periode 1569—1785 17
4. Periode 1785—1794 22
5. Periode 1794—1850 22
6. Periode 1850—1919 22
7. Periode 1919—1934 23
8. Periode 1934— 23

II. Die Stadtschreiber zu Wels 24

Prof. Dr. Hubert Marschall:

Der Handel der Stadt Wels im 16. Jahrhundert bis zum Bauernkrieg 1626 27

Vorwort 29

Übersicht 31

1. Einleitung 33
2. Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Wels vom Mittelalter bis 1626 34
3. Die Wochen- und Jahrmarktprivilegien der Stadt Wels . . 41
4. Der Getreidehandel 45
5. Die Getreidepreisnotierungen 51
6. Der städtische Salzverschleiß 54
7. Die Maut in Wels 55
8. Leinwanderzeugung und Leinwandhandel 58
9. Der Handel mit Erzeugnissen der städtischen Messerindustrie und Eisen 66

Seite

Getreidepreise im jährlichen Durchschnitt, jährl. Maxima und Minima 70
Der jährliche Salzverschleiß der Stadt von 1543—1625 . . . 74
Die Einnahmen aus der Maut in Wels 76
Die Einnahmen aus der Wein- und Getreidemaut 76

Ing. F. Rosenauer:

Der Wasserabfluß in der Welser Heide 77

Ph. Mr. Anton Wiltsch:

Das Dispensatorium pharmaceuticum Austriaco-Viennense, nach den Ausgaben von 1737 und 1770 95

Ferdinand Wiesinger:

Jahresbericht 1935 über das städtische Museum und städtische Archiv . . 157
1. Zuwachs aus prähistorischer und römischer Zeit 160
2. Zuwachs aus mittelalterlicher und neuer Zeit 163
3. Die Bearbeitung des Bildermateriales 166
4. Die Bearbeitung der Keramik 168
5. Vermehrung und Pflege der naturkundlichen Abteilung . . . 170
6. Pflege des Stadtarchives 174
7. Der Museumsbesuch und die Bevölkerung 175

Jahresbericht 1935
über das städtische Museum und das städtische Archiv,

erstattet von

Stadtrat i. R. Ferdinand Wiesinger.

Das Museumkomitee, das von der Stadtgemeinde Wels zur Verwaltung des städtischen Museums und des städtischen Archivs bestellt ist, hat nach den Beschlüssen des Gemeindetages 1935 folgende Zusammensetzung:

Johann Hartl, Bürgermeister der Stadt Wels.
Egon Fritsch, Bürgermeister-Stellvertreter der Stadt Wels.
Hutmacher **Norbert Blum.**
Fachlehrer **Hubert Elser.**
Professor **Anton Hahn.**
Oberlandesgerichtsrat **Dr. Karl Janeček.**
Rechtsanwalt **Dr. Theodor Jelinek.**
Professor **Dr. Hubert Marschall.**
Obermedizinalrat **Dr. Konstantin Mitterdorfer.**
Regierungsrat **Josef Molterer.**
Medizinalrat **Dr. Ferdinand Rochhart.**
Professor **Dr. Josef Rohrhofer.**
Kommerzialrat **Friedrich Reichel.**
Präparateur **Josef Roth.**
Rechtsanwalt **Dr. Oskar Schmotzer.**
Privat **Julius Theuer.**
Landesarchivrat **Dr. Erich Trinks.**
Regierungsrat **Ferdinand Wiesinger**, Vorsitzender des städt. Mus.-Komitees.
Studienrat **Karl Wolf.**

Was vorerst das Museum betrifft, so kann wie alljährlich auch für das Jahr 1935 berichtet werden, daß die Sammelstücke sich wieder in besonderer Weise vermehrt haben und daß auch die Bevölkerung der Stadt im abgelaufenen Jahr dem Museum wieder eine treue Anhänglichkeit bewahrt hat, einerseits durch lebhaften Besuch andererseits durch reiche Zuwendungen an die Sammlungen. Wollen wir vorerst einen Überblick über die Sammlungen des Museums mit dem Stande von Ende Dezember 1935 machen.

a) Die naturkundliche Sammlung zählt . . . . . dazu 15 Kassetten mit der Käfer- und Schmetterlingsammlung.	930	Sammelstücke
b) Die antike, mittelalterliche und neuzeitliche Sammlung umfaßt	24.413	Sammelstücke
c) Die Münzensammlung		
1. antiker Bestand	1.611	Sammelstücke
2. mittelalterlicher und neuzeitlicher Bestand . .	1.826	Sammelstücke
Zusammen . .	28.780	Sammelstücke

Im folgenden sollen die im Jahre 1935 eingetretenen Vermehrungen in übersichtlicher Weise besprochen werden.

1. Zuwachs aus prähistorischer und römischer Zeit.

Obwohl eine eigene Grabungstätigkeit nicht durchgeführt wurde, hat sich eine ansehnliche Vermehrung der Sammlung durch zufällige Funde und Spenden ergeben. Ein freundlicher Förderer unseres Museums, Herr Legationsrat Keil in Haag am Hausruck, widmete eine Anzahl von Bruchstücken antiker Keramik, die er selbst an der Stätte des alten Troja und dessen Nachbarschaft (Ophrynion) behoben hatte. Frau Hirsch übergab eine römische Firmalampe aus rotem Ton mit dem Stempel CRESCES, gefunden schon vor vielen Jahren bei einem Hausbau am Grünbachplatz. Bei dem Töpfernamen machen wir eine lustige Erfahrung. Der Töpfer heißt Creszens, schreibt aber seinen Namen häufig ohne den vorletzten Buchstaben N. Dieses N am Schlusse der Silben haben die Römer nicht ausdrücklich ausgesprochen, weil sie durch die Nase geredet haben. Diesen garstigen Nasenlaut haben sie also auch durch die Schrift ausgedrückt. Den Konsul nannten sie COSVL und dieses nasale Wort in der Abkürzung COS steht sogar auch auf römischen Inschriften und auf den amtlichen Münzen. Bankbeamter Gartner widmete ein bronzezeitliches Tüllenbeil, das ein Fischer in der Traun beim Einfluß der Ager aufgefunden hatte. Johann Schreiner in Lichtenegg fand nächst dem Mühlbach bei Brandeln eine Bronze-Randleistenaxt und dabei auch das Bruchstück einer solchen Axt und überließ beide Stücke dem Museum gegen eine Abfindung.

Frau Major Luz überließ dem Museum eine umfangreiche Reihe von römischen Fundstücken, die von einem Beteiligten seinerzeit beim Baue der Fabrik Wagner & Reinert an der Salzburgerstraße gesammelt worden waren. Es sind dies Sigillatastücke, die deutlich auf den Zeitraum vom Jahre 50 n. Chr. bis zum Jahre 200 n. Chr. hinweisen; vor allem ist es die sogenannte verzierte Ware, bei der die Gefäße reich mit Reliefbildern verziert sind. Es sind südgallische Stücke aus dem Töpferorte Graufesenque in Südfrankreich, darunter einige von dem Töpfer GERMANVS, sehr viele Stücke aus der Töpferkolonie Lezoux in Mittel-

frankreich, darunter mehrere Stücke des überall bekannten Töpfers CINNAMVS, eines davon trägt auch seinen Stempel, ferner ein Stück des Töpfers LAXTUCISSA. Sodann folgt noch vieles von der späten Ware aus Rheinzabern am Rhein, Gefäße des Töpfers CERIALIS und des späten Töpfers FIRMVS. Von der glatten, nicht verzierten Ware ist ein Stück mit dem seltenen Töpferstempel TERITIM bemerkenswert. Es gibt dann noch Bruchstücke von mannigfachen Kochtöpfen mit dem üblichen Kantenwulst, ein Sieb aus Ton und Stücke von färbigem Wandverputz, der eine römische Raum war einfärbig hellgrau und ein anderer gelbbraun mit einer rotbraunen Bordüre. Die Stücke geben also wertvollen Aufschluß von einem Haus an der Salzburgerstraße.

Hörzing jun. überbrachte aus einem römischen Grabe in Bernardin Nr. 137 die Bruchstücke einer ballonförmigen Glasflasche mit engem, röhrenförmigem Hals und ein kleines Fläschchen. Die Bruchstücke der ersteren sind sorgfältig wieder zusammengefügt und ergeben ein prächtiges, 17 Zentimeter hohes Schaustück.

Kaufmann Fitz jun. widmete vier Stück römische Riemenbeschläge aus Bronze, die vom Baue des Kreisgerichtes stammen. Auch Kinder beteiligten sich an der Sammlung von römischen Überresten. Sie fanden im Gartengrunde beim Hause Maria-Theresia-Straße Nr. 17 ein leider nur kleines Bruchstück eines römischen Weihesteines, auf dem nur folgender Inschriftrest vorhanden ist:

] CVTO
M]ASCVLVS
VI]RTVTIBVSE[T

Es handelt sich also um den Gedenkstein eines Mannes, der vielleicht Masculus hieß, dem Rühmenswertes, Tugenden (virtutibus et . . .) und anderes Lobenswertes nachgesagt wird.

Oberlehrer Oberleitner in Bachmanning, ein freundlicher Förderer des Museums brachte einen prähistorischen Spinnwirtel aus Speckstein, gefunden auf einem Acker in Bachmanning, ebenso auch Oberlehrer Diermayr in Wels mittelalterliche Keramikreste. Von der Kanalgrabung am Kaiser-Wilhelm-Ring übergab Professor Dr. Marschall eine römische Lampe mit einer Reliefmaske in der Mittelscheibe und ein Sigillatabruchstück einer verzierten Schüssel des Töpfers CINNAMVS.

In entgegenkommender Weise hat der Preßverein Wels beim Umbau seines Hauses in der Bismarckstraße die reichen Fundstücke dem städtischen Museum überlassen. Studienrat Prof. Karl Wolf hat am Bauplatze an den Grabungen Anteil genommen. Es handelt sich in diesem Stadtteil um den äußersten östlichen Rand der römischen Stadt. Hinter den Häusern an der Ostseite der Straße liegt schon die römische Stadtmauer, wie man dies an dem abfallenden Gelände an der Westseite der Roseggerstraße erkennt.

Es fanden sich hier Abfälle aus ältester römischer Zeit und aus dem späten Mittelalter. Die römische Zeit ist durch ein bedeutendes altes und seltenes Stück

gekennzeichnet durch ein Aß, eine Bronzemünze des Kaisersohnes Drusus des Jüngeren. Es ist dies ein Sohn des Kaisers Tiberius, ein Enkel des Kaisers Augustus. Drusus wurde geboren im Jahre 15 vor Christi Geburt, in demselben Jahre, als sein Vater und sein Onkel Drusus, der Bruder des Kaisers Tiberius, unser Land an der Donau, Noricum, und die Donauländer Raetien und Vindelicien dem römischen Reiche einverleibten. Er starb schon 23 n. Chr. Die Münze zeigt das nach links gerichtete, etwas üppige Profil des Königssprossen und die Umschrift:

DRVSVS	CAESAR	TI(BERII)	AVG(VSTI)
Drusus	Caesar	des Tiberius	des Kaisers
FIL(IVS)	DIVI	AVG(STI)	N(EPOS)
Sohn	des seligen	Kaisers	Enkel

Besonders kennzeichnend ist die Rückseite, die zwei mit den Mündungen gegeneinander gerichtete Füllhörner zeigt, aus denen je ein Kinderkopf sich heraushebt. Mit dieser sonderbaren Darstellung werden die beiden Kinder des Drusus vorgeführt.

Außer dieser Münze gibt es Bruchstücke von grau- und schwarzgeschmauchten römischen Töpfen mit dem bezeichnenden Kantenwulst, Bruchstücke einer latenezeitlichen Flasche aus lehmfarbigem Ton mit weißen Querbändern, ein Randbruchstück einer einheimischen Reibschale aus bräunlichem Ton, den Markzapfen eines Rinderhornes mit Spuren einer Bearbeitung mit einem Messer; endlich auch ein weiteres, besonderes Hauptstück, eine große Flügelfibel aus dem 1. Jahrhundert, eine Weiterbildung der alten La-Tène-Formen.

Eine besondere Überraschung bilden aber die zahlreichen Bruchstücke von mittelalterlicher Keramik. Es sind Wandstücke und Randstücke von großen, bauchigen Gefäßen aus graugeschmauchtem, mit Graphit versetztem Ton. Charakteristisch sind die Topfränder aus dicken Tonwülsten und die darauf angebrachten Töpferstempel. Es sind dies Stempel aus der älteren Zeit, wie dies einerseits aus der Form des Stempels hervorgeht, anderseits aus dem Umstand, daß es damals noch nicht die Gefäße mit Henkeln gab, auf denen dann nach dem Abkommen des Wulstrandes der Stempel aufgedrückt wurde. Insbesondere sind es vier verschiedene Darstellungen im Stempel, die ebenfalls auf eine frühe Zeit hindeuten, gewissermaßen Segenszeichen, ein Kreuz, eine Gruppe von drei Kreuzen, ein Hufeisen und ein sechsspeichiges Rad. Dazu bildet ein Töpferzeichen ein gotisches Wappen, zwei Doppelsparren untereinander. Dies ist das Wappen der adeligen Familie Zwingenstein, die im Mühlviertel Besitzungen hatte und gemäß des Wappens auf dem Tongeschirr dort selbst oder durch einen Lehensmann eine Töpferei betrieb.

Sehr erfreuliche Funde ergaben sich bei einer zufälligen Grabung beim Hause Gassl Nr. 3 in Lichtenegg. Dort wurden aus dem Schotter, aus einer Tiefe von 50 Zentimeter die Teile eines menschlichen Skelettes, nach den besonders langen

Oberschenkelknochen das Skelett eines großen Mannes, gehoben, dabei ein mächtiges, 95 Zentimeter langes, 6 Zentimeter gleichbreites Eisenschwert ohne Griffknopf oder sonstige Endung zustande gebracht. Es ist dies eine sogenannte Spatha aus der Zeit der Völkerwanderung etwa vom 6. Jahrhundert, wie solche Schwerter schon mehrere im Museum aus der Gegend der Dr.-Groß-Straße vorhanden sind. Dabei lag noch ein kurzes Messer, 2,5 Zentimeter breit, in der Länge von 13,5 Zentimeter auf eine lange Spitze verlaufend und vom ehemaligen Leibriemen eine einfache Eisenschnalle, 6 Zentimeter lang, 3 Zentimeter breit aus einem geschmiedeten dünnen Eisenstab geformt.

2. Zuwachs aus mittelalterlicher und neuer Zeit.

Wie jedes Jahr drückt die Bevölkerung der Stadt ihre Zuneigung zu unserem Museum durch reiche freundliche Spenden aus, so daß sich neben den Anschaffungen jährlich eine ansehnliche Zahl von Neueinstellungen ergibt. Im abgelaufenen Jahre sind auf diese Weise der mittelalterlichen und neuzeitlichen Sammlung 252 Stück zugewachsen. Es läßt sich also nur ein allgemeiner Überblick über die Ankäufe und Spenden geben.

Die Bildergalerie des Museums, die erst drei Jahre zurückreicht, wird unter dem Gesichtspunkte geführt: „Welser Bilder, Welser Maler." Der Sammelzweck richtet sich also auf Bilder von Welser Ansichten, auch wenn sie von auswärtigen Malern stammen oder auf Bilder von Welser Malern, auch wenn diese Darstellungen sich nicht auf die Stadt beziehen. Im abgelaufenen Jahre wuchs dem Museum zu als eine Spende von Julius Theuer eine Bleistiftzeichnung des Malers Leo Adler, darstellend eine Ansicht von Linz. (Leo Adler stammt von der angesehenen alten Welser Familie Adler.) Als eine Spende des Magisters Tropper ein kleines Ölbild, darstellend einen Blick auf die Stadt Wels, von dem Wiener Maler Friedrich Frank, der sich während des Krieges in Wels aufhielt. Vom Wiener Maler A. Reich erwarb das Museum aus Anlaß der von ihm hier im Juli und August veranstalteten Ausstellung eine feine Farbstiftzeichnung, darstellend den Hof des Gasthauses „Zur Stadt Wien" am Stadtplatz in Wels. Eine besonders wertvolle Bereicherung ist das prächtige Porträt des Professors Hofrat Dr. Freiherr von Eiselsberg, das Gymnasialprofessor Richard Diller unter freundlicher Zustimmung des berühmten Gelehrten in Steinhaus herstellte. Hier hat das Museum auch diesem für das große Entgegenkommen zu danken.

Wertvollen Zuwachs erhielt im abgelaufenen Jahre auch die Darstellungsgruppe der alten Zünfte. Es wurde noch im Jahre 1934 erworben das nette Herbergszeichen der Kupferschmiede, darstellend einen feinen kupfernen Teekessel und die Angabe des Oberzechmeisters Lorenz Fellerer, ferner aus dem Pacher-Nagelschmiedhause in der Schmidtgasse stammend das von Prof. Studienrat Wolf in den alten Farben wieder hergestellte Herbergszeichen der Nagelschmiede, ein rotes

dickbackiges Herz, in dem oben drei Nägel stecken. Von Fräulein Aichberger, Freiung, aus dem alten Lederer-Anwesen stammen zahlreiche wertvolle zierliche Biedermeierstücke und einige Photographien der alten Welser Jurgesellschaft, aber besonders zu den Zunft- und Gewerbesachen gehörig wertvolle alte Lederer-Werkzeuge, Schaber zum Abschaben der Häute, Schaber zum Schleifen der Häuteschaber, Messing- und Eisenrollen zum Einpressen des Chagrin-Musters auf das Leder. Dazu kamen zahlreiche alte Kinder-Spielsachen, geschriebene Gedichte aus Alt-Wels, darunter das lustige Gedicht vom Tischler Hauser aus der Lederergassen.

Ein sehenswertes Stück ist auch eine Werkzeugtasche mit der Jahreszahl 1730, ein Holzgestell mit fein ausgeschnittenen Eisenblechstreifen umfangen, das Raum bietet für vier verschiedene Messer und drei sonstige Messer. Das Stück ist vollkommen gleich einem seit längerer Zeit im Museum befindlichen Stück, dessen Wandung jedoch aus feinen Messingblechstreifen besteht und die Jahreszahl 1704 trägt. Es handelt sich hier um Taschen für die Stuckarbeiter, die das Modellierwerkzeug trugen.

Zu den schon erwähnten Gebrauchsgegenständen aus der Biedermeierzeit widmete Julius Theuer wiederholt wertvolle Gaben aus seinen reichen Schätzen, besonders eine ganze Gruppe zierlicher Zigarrenspitzen aus Meerschaum mit künstlerischen figuralen Darstellungen, wie dies damals in der Makartzeit die Wiener Meerschaumschneider zu hoher Vollendung brachten. Von besonderer Schönheit ist in ihrer Feinheit eine Fliege, die das Gesellenstück eines jungen Meerschaumdrechslers darstellt, um den sich der Vater unseres Herrn Julius Theuer angenommen hatte. Ein hübsches grünes Tintenglas aus der Biedermeierzeit spendete Kettelgruber, eine prächtige Wachsbossierung wurde angekauft, Christus am Kreuz, unter demselben Maria. Das Stück ist 60 Zentimeter hoch, stammt aus einem Welser Bürgerhause und dürfte wohl auch in Wels geschaffen worden sein. Ein merkwürdiges, wohl auch in die Biedermeierzeit, wenn nicht schon früher einzureihendes Stück ist die geschickte Arbeit eines Landschlossers, eine geheimnisvolle Geldkasse an einer Kette, die an der Achse eines Bauernwagens angebracht wird, während die Kasse in der zwischen den Räderpaaren hängenden Schwinge ruht. Da liegt in der Kasse das Geld, das der Bauer in Wels auf dem Markte einnimmt oder ausgibt. Die Kasse ist massiv aus Eisen in der Form einer Walze und mit einem künstlich angelegten Sicherheitsschloß versehen. Es ist die Spende des Bahnoberinspektors Peterlechner.

Eine besonders wertvolle Zuwendung machte der Vierer-Dragonerbund. Er legte in einem vornehm ausgestatteten, künstlerisch geschriebenen Buche, das im Leinwandeinband die Farben des k. u. k. Dragonerregimentes Kaiser Ferdinand Nr. 4 trägt, zugleich mit einem Verzeichnisse der Spenden zum Dragoner-Denkmal in Wels Erinnerungen an das Regiment und an die Schöpfung des Denkmals nieder. Der mit den Dragonern eng verbundene Maler Professor Ludwig Koch,

der Schöpfer des Denkmalentwurfes, der in diesem Jahre, tief betrauert, die Augen schloß, gab dazu eine Tuschzeichnung, einen Dragoner-Trompeter darstellend. Oberst Günther und der Obmann des Dragonerbundes, Major Wilhelm von Ulrich, widmen Dankesworte an die Spender, es folgt eine Darstellung der Entstehung des Bundes, der Errichtung des Denkmales und der Übernahme desselben in die Obhut der Stadtgemeinde. Daran folgt, von einem prächtig mit Wappen geschmückten Titelblatte eingeleitet, die Rede des Generalmajors Oskar von Englisch-Popparich zur Denkmalenthüllung und ein Bericht von Rittmeister Karl Gall über die Enthüllungsfeierlichkeiten beim Denkmal am 7. Oktober 1928. Eine Abschrift des Briefes des Bürgermeisters Dr. Salzmann, womit die Gemeinde das Denkmal zur Erinnerung an das Regiment in sorgsame Verwahrung übernimmt, fügt sich an und das Buch schließt mit einer netten Betrachtung des Malers Koch, des berühmten Pferdekenners, über das strittige Thema, ob das Trompeterpferd auf dem Denkmal „im Schritt" oder „im Paß" geht.

Eine besondere, erst im Jahre 1934 begonnene Sammlung ist die Sammlung von Trachtenbildern, sämtlich aufgezogen auf gleich großen Kartons, teils Photos (darunter die Bilder von den Volksfest-Festzügen), teils Reproduktionen, die jetzt in den Zeitschriften leicht zugänglich sind.

Diese Museumsammlung hat in den zwei Jahren der Sammeltätigkeit schon einen großen Umfang erreicht. Sie gliedert sich wie folgt:

1. Bürgerliche Tracht	Anzahl der Bilder	342
2. Frauenmodebilder aus Modezeitungen .	Anzahl der Bilder	113
3. Ländliche Tracht (Österreich) . . .	Anzahl der Bilder	157
4. Ländliche Tracht (Deutsches Ausland) und ländlicher Brauch	Anzahl der Bilder	150

Im Zusammenhang mit diesem handschriftlichen Werke muß auch auf die Reihe von Druckschriften hingewiesen werden, die im abgelaufenen Jahre zugewachsen sind. Von einer Augsburger Firma hat das Museum einen wichtigen, mit Wels im Zusammenhang stehenden, Druck erworben, die Einladung zu einer Disputation über ein aristotelisches Thema (Topica locorum) des Matthias Bruno aus Wels, die dieser an der Akademie in Straßburg gehalten hat, gedruckt bei Carolus Kieffer, wie auf der Titelseite angegeben wird, im Jahre 1515. Die zweite Seite enthält die Namen der eingeladenen Persönlichkeiten, den jungen Christoph Weiß, den Sohn des Besitzers des Weißschen Freihauses (heute Polizeikommissariat) in Wels, die Professoren der Akademie in Straßburg und die Welser Bekannten des Matthias Bruno, der vermutlich vor seinen Studien „Braun" hieß, den Bürgermeister Hieronymus Gruber, den Stadtrichter Tobias Lambacher, den Ludwig Althamer, Besitzer des Schlosses Traunegg und den Caspar Tregelius, den Rektor der Lateinschule in Wels. Sodann folgen die einzelnen Thesen der Disputation und Widmungsgedichte der Freunde, auch des Christoph Weiß jun.

an den Prüfungskandidaten. Nun ergibt sich aber, daß man auch an gedruckte Jahreszahlen nicht unbedingt glauben darf. Bei einem kurzen Blättern in den Nachrichten über die Stadt erfährt man, daß Christoph Weiß sen., der Kais. Rat und Burgvogt in Wels, im Jahre 1612 mit der Stadt einen Vertrag abschloß, wonach er den Umbau der damaligen Spitalkirche, die für das Augsburger Bekenntnis eingerichtet werden sollte, um den Betrag von 5200 Gulden übernehmen sollte. Man sieht auch aus dem Verzeichnisse der Bürgermeister und Stadtrichter, daß der eingeladene Bürgermeister Hieronymus Gruber und der eingeladene Stadtrichter Tobias Lambacher ihre Stellungen im Jahre 1615 innegehabt haben, so daß also das auf dem Titelblatte angegebene Druckjahr 1515 ein Druckfehler sein muß.

Wertvolle Welser Erinnerungen sind zugewachsen durch das Entgegenkommen des Magistrates Linz und des Museums in Freistadt, wofür ein herzlicher Dank wiederholt wird. Aus Linz kam eine lange Reihe von alten Drucksachen der Welser Buchdrucker-Firma Johann Haas, 8 Lieder aus den Fünfzigerjahren und ein Moritat-Lied über den Doppelmord in Wels am 4. Jänner 1886. Eben konnte das 50-jährige Jubiläum gefeiert werden. Das Heimatmuseum Freistadt widmete in freundlicher Weise als Leihgabe prächtige Biedermeier-Drucksorten, gedruckt bei Eurich in Linz, ein Abschiedsgedicht vom 28. April 1839, wonach Carl Frellich als lieber Freund in Linz verabschiedet wird und ein Glückwunschgedicht vom 29. April 1839, wonach sich der Genannte in Wels mit Rosalia Petermaier verehelicht.

3. Die Bearbeitung des Bildermateriales.

In mehrjähriger Tätigkeit ist das reiche Bildermaterial des Museums, das von kostbaren Werken künstlerischer Hand bis zu den schlichten Reproduktionen herabreicht in einer Kartothek verzeichnet, in Gruppen geteilt und zusammengelegt worden, so daß der reiche Schatz jederzeit leicht zugänglich ist. Das Material, an dessen Bearbeitung die Hilfskraft im Museum, Fräulein Peter, mit besonderer Anteilnahme gearbeitet hat, gliedert sich in folgende Gruppen, denen die Bestandzahlen beigefügt sind.

1. Welser Bilder und Welser Maler. (Originalkunstwerke in Galerie und Mappe.) 257
2. Zeichnungen, Ölmalereien und Skizzenbuchblätter des Bürgermeisters Dr. Johann Schauer 1156
3. Aquarelle und Zeichnungen von künstlerischer Hand . 67
4. Kunstdrucke. (Kupferstiche, Holzschnitte, Lithographien.) 316
5. Künstlerische Porträts. (Ölbilder und Reproduktionen.) 115
6. Porträts allgemein. (Photos und Farbendrucke.) . . 78
7. Porträts von Welsern. (Ölbilder, Aquarelle, Photos.) 59
8. Welser Ansichten. (Photos.) 440

9.	Welser Erinnerungen. (Festlichkeiten und Ereignisse.)	507
10.	Das oberösterreichische Bauernhaus und Stadthaus. (Aquarelle und Photos.)	101
11.	Oberösterreichische Architektur und Landschaft	158
12.	Auswärtige Architektur und Landschaft	35
13.	Heimatlicher Brauch. (Heuschober, Brunnen, Pranger-säulen, Leonhardiritt [Photos].)	60
14.	Heimatliches Pflanzenleben	11
15.	Heimatliches gewerbliches Leben	22
16.	Trachtenbilder; 4 Mappen	762
17.	Bilder zur heimatlichen Geschichte. (Photos, Farben-drucke.)	27
18.	Blätter zur Kunst- und Kulturgeschichte. (Reproduk-tionen.)	810
19.	Archäologisches und Museales	103
20.	Bilder vom Nibelungenfilm (Photos)	34
21.	Photoreihe, betreffend Salome Alt	10
22.	Bilder zum Jahre 1848	51
23.	Kriegstaten einzelner österreichischer Regimenter in alter Zeit. Farbendrucke	24
24.	Der Weltkrieg	400
25.	Die Bildersammlung des Ehrenbürgers Dr. Krackowizer, 32 Mappen	2476
26.	Bilder und Photos aus dem Besitze des Bürger-meisters Dr. Schauer	690
27.	Durchscheinende Bilder	10
28.	Heiligenbilder	460
29.	Trauerandenken	841
30.	Glückwunschkarten	87
31.	Heimkunstbilder. Gestickt, geklebt usw.	28
32.	Alte Schulschreibhefte mit Lithographie	40
33.	Anschauungsmaterial zur Darstellung des Vervielfältigungsverfahrens	25
34.	Landkarten	116
35.	Baupläne und Stadtpläne	26
36.	Kalender in Blattform	13
37.	Diplome	21
38.	Plakate	84
	Zusammen	10.520 Stück

Bei dieser erfreulich großen Anzahl darf kein Vergleich mit der mitgeteilten Anzahl der Inventarnummern der Sammelstücke gemacht werden, denn die Bilder-

zahl ist eine viel größere als die Zahl der Inventarnummern, da die in Mappen liegenden Blätter sämtlich die Inventarnummer ihrer Mappe tragen und in ihrer Reihe nur mit Subnummern bezeichnet sind.

4. Die Bearbeitung der Keramik.

Diese Gruppe des Museums hat sich zu einer ausgedehnten Sammlung entwickelt nicht bloß hinsichtlich der Zahl der Sammelstücke, sondern auch hinsichtlich der zeitlichen Ausdehnung. Sie reicht von den der La-Tène-Zeit angehörigen örtlichen Fundstücken über die aus der Zeit der Besiedlung des Ortes durch die Römer vorhandenen Stücke einheimischer und römischer Kultur mit einigen Zeugen ostgermanischen Einflusses über die Zeit der Völkerwanderung in die Zeit der Besiedlung des Ortes durch die Baiern und zeigt dann noch in den vorhandenen Stücken der Gebrauchskeramik die Weiterentwicklung bis in die Zeit der Renaissance.

Bei der Sichtung der ältesten Stücke zeigt sich, daß wir mit unserem Material, wenn auch nicht weit in die La-Tène-Zeit selbst, wohl aber in die Formenwelt der La-Tène-Zeit und Hallstattzeit zurückgehen. Es zeigt sich ferner, daß wir hier mit unserem Material, wie sich dies im Vergleich mit den eindringlichen Studien der Wiener Gelehrten über die Verhältnisse Niederösterreichs ergibt, hinsichtlich der La-Tène-Formen eine vielleicht durch die Enns ausgedrückte scharfe Scheidung anzunehmen haben, von der, nach Osten gemessen, der keltische Einfluß sich weniger scharf ausdrückt, während unsere Fundstücke der einheimischen Gebrauchskeramik auch noch aus der Zeit der römischen Besiedlung sich deutlich vom Osten absondern und an das Donaugebiet im Westen anschließen. Eine übersichtliche Darstellung der einzelnen Gruppen der Keramik möge vorläufig ein wenigstens allgemeines Bild bieten.

I. Das Einflußgebiet des Mittelmeerkreises. (Über Aquileja und über Südgallien.)

1. Kelch mit Stengelfuß; 2. Räucherkelch; 3. Rundfußbecher; 4. Olla-Krug; 5. Schüssel, Dragendorf 29; 6. Omphalosschale; 7. Steilwandbecher; 8.—10. die La-Tène-Flasche und ihre Entwicklung bis zur gefirnißten Ausführung; 11.—15. der Hallstatt-Topf und seine Entwicklung bis zur späten rätischen Ware.

II. Das Einflußgebiet eines vermutlich nordischen Kreises. (Während der La-Tène-Zeit und nach dieser in der Zeit der römischen Besetzung. Einheimische derbe Gebrauchsware.)

1. La-Tène-Topf, Graphitton; 2. la-tène-zeitlicher Topf. Ton mit Glimmer. Kammstrich; 3. La-Tène-Topf. Ton mit Kalk; 4. schweres Standgefäß; 5. bauchiger Topf mit auswärts gedrehtem Rand; 6. bauchiger Topf (Urne) mit Kantenwulst. Schwarzgeschmaucht. Das Hauptgefäß.

Im Museum vorhanden 268, davon 39 vollständig; 7. Rundwulstrand (15 Stück), hellgebrannt; 8. Kochtopf mit eingezogenem Rand; a) prähistorische Form, 1 Stück; b) abgeleitete Form. Graugeschmaucht. 62 Stück, davon 12 vollständig; 9.—11. Topfdeckel in dreierlei Technik; 12. Wandknickschüssel mit Kantenwulst. Schwarzgeschmaucht wie 6., 112 Stück, 2 vollständig; 13.—15. Wandknickschüssel mit breitem, geriefeltem Rand, in dreierlei Technik. Graugeschmaucht, rot, weißgelb; 16. Wandknickschale mit ausgeschnittenen Füßen; 17. Doppel-Wandknickschale; 18. Doppel-Wandknicktopf; 19. Wandknickteller ohne Kantenwulst mit Steilrand; 20.—22. Schüssel mit schmalem Steilrand. Dazu Gleich-Material aus neolithischer und mittelalterlicher Zeit. 43 Stück; 23. niedrige flache Teller; 24. Teller mit Schiefrand. La-Tène-Form; 25. Rundrandteller. Ton braun, La-Tène-Technik; 26. Rundrandteller, feiner grauer Ton; 27. Rundrand, gelbbraun, schwach gefirnißt; 28. Rundrandteller, Ton rotgelb, gefirnißt. 125 Stück, 48 Stück ohne oberen Durchmesser.

Der Unterschied zwischen den Formen der Gruppe I und der Gruppe II ist in die Augen fallend. Die in der ersten Gruppe auf die La-Tène-Kultur, vielfach noch auf die Hallstatt-Kultur zurückgehenden Formen zeigen sämtlich volle Rundungen, während die Hauptformen der Gruppe II einerseits durch den kantigen Wulstrand (Nr. 6, 12—12), anderseits durch den starren Knick (12—19) an der Wand sich durch ihre Derbheit von der orientalischen Weichheit absondern und auf einen vom Norden kommenden keltischen Einfluß hinweisen.

Beninger, Die germanischen Bodenfunde in Mähren, zeigt aus Mähren (Abb. 6/4, 6/5 und 7/2) einige solche Wandknickgefäße, die er Umbruchschüsseln nennt. Sie stammen aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. und haben im germanischen Gebiet bereits eine Abschwächung der starren Form in die Richtung der bikonischen Form erfahren.

III. Das Einflußgebiet des italischen Kreises, der die abgeleitete hellenistische Kultur überträgt. Zahlreiche Typen speziell für Die Sigillata. Diese wird schon bald nach Beginn des 1. Jahrhunderts im keltischen Gebiet, zuerst in Südgallien, erzeugt und von dort sogar nach Rom und Italien geliefert. Davon hier viel Ware. Bruchstücke der verzierten Sigillata: Padanische und südgallische Ware 496 Stück, Lezoux-Ware 485 Stück, Rheinzabern und Westerndorf 1099 Stück, zusammen 2080 Stück. Töpferstempel 426. Dazu noch 4 Typen Amphoren. 11 Typen Reibschalen, 3 Typen Lampen und die sonstigen in das italische Gebiet gehörigen Gebrauchsstücke und Figurengebilde (rund 30 Typen).

IV. Ostgermanische Ware. Vollständig 2 Krüge, wie der Laaer-Krug, Niederösterreich, 1 Becher und 1 Teller. Ein kleiner Krug. Das einzige Stück hier, das an eine bikanische Form erinnert. Der Becher

hat das eingeglättete Muster wie der genannte Krug aus Laa, der Teller hat außen eingeglättete Rillen, innen im Tellerboden eingeglättet das gleiche Muster wie die Schale, Tafel IV 2, in der Arbeit von Mitscha-Märheim: Germanische Funde aus dem Bezirk Mistelbach.

V. Merowingische Zeit. Fundstücke, die in die genannte frühe Zeit deuten, auch Stücke zweifelhafter Chronologie, Verzierungsmuster nach der oben erwähnten Arbeit von Mitscha-Märheim: Zickzack, wie Tafel V 12 und ähnlich, sodann keilförmige Einstiche wie VII 8 und das dort auf S. 15 als merowingisch erwähnte Kammstempelornament VII 4, das auf einem graugeschmauchten, hart gebrannten becherartigen Stück vorkommt, das umgekehrt hingestellt, der Griff eines großen Kelchgefäßes sein könnte.

VI. 2 Töpfe des 13. Jahrhunderts.

VII. Material von zwei Töpfereien im Hausruck. 15. Jahrhundert. Formen wie zur La-Tène-Zeit. Ware nicht geschmaucht, hell gebrannt, kein Graphitton. Eingepreßte Verzierung wie die Töpfe der Merowinger-Zeit. Chronologie 15. Jahrhundert verläßlich. Die keltischen Formen aus der römischen Zeit, oben unter II, Typus 6 und 7 erwähnt, sind noch lebendig.

Ferner das Material von zwei aufgelassenen mittelalterlichen Töpfereien außerhalb der alten Stadtmauer in Wels. Außerdem gibt es Material über ganz Oberösterreich reichend hinsichtlich der Graphitton-Keramik und eine Sammlung der einheimischen Töpferstempel, die schon nach ihren Formen eine chronologische Gruppierung vom 13. bis zum 16. Jahrhundert zulassen.

5. Vermehrung und Pflege der naturkundlichen Abteilung.

Hier lassen sich Fachlehrer Elser, dem die Pflege der Schnecken und der Flechten besonders am Herzen liegt, ebenso der freundliche Mithelfer des Museumkomitees, Karl Schwarz, der mit geschickter Hand die Bestände an Käfern und Schmetterlingen vermehrt und ordnet, alle Mühe kosten, und Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Janeček und Präparateur Josef Roth beteiligen sich ebenfalls an diesen Arbeiten.

Einer besonderen Mühe unterzog sich im abgelaufenen Jahre Professor Dr. Josef Rohrhofer. Er bearbeitete und ordnete in vielen, mühsamen Arbeitsstunden das wertvolle alte Herbarium aus Wels, das auf den gewesenen Kreisgerichtspräsidenten Hauk, der im Jahre 1897 in den Ruhestand trat, zurückgeht. Dr. Rohrhofer erstattete hierüber einen ausführlichen Bericht, der hier eingefügt wird.

Herbarium Haukianum.

Im Frühjahre 1934 erhielt das Museum dieses Herbarium, das derzeit wohl das einzige umfangreiche aus der Umgebung unserer Stadt darstellt, vom Bundesrealgymnasium zum Geschenk. Leider war das Herbarium im B.-R.-G. niemals inventarisiert worden, so daß es nicht mehr möglich war festzustellen, auf welche Weise, bezw. durch welchen Spender es dorthin gekommen war. Aus der Unterschrift auf den meisten Etiketten ergibt sich, daß es von dem seinerzeitigen Präsidenten des Kreisgerichtes Hauk angelegt worden war. Dieser Mann war einer von jenen eifrigen Botanikern, die in den Sechziger- und Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts in der Umgebung unserer Stadt sammelten und als Frucht ihrer Arbeit die „Enumeratio" (Enumeratio der um Wels in Oberösterreich wildwachsenden oder zum Gebrauche der Menschen in größerer Menge gebauten Gefäßpflanzen und ihrer Standorte; Wels 1871) herausgaben. Die verschiedenen Mitglieder dieses Zirkels scheinen wiederholt im Herbarium, bezw. auf Etiketten auf, da anscheinend ein eifriger gegenseitiger (wie übrigens auch nach auswärts gerichteter) Tausch gepflogen wurde. Das Haupt dieses Kreises war jedenfalls Vielguth jun.

Trotz der vor der Übergabe an das Gymnasium langjährigen unbeachteten und vollkommen vernachlässigten Aufbewahrung in wer weiß welchen Rumpelkammern und Dachböden muß der Zustand des Pflanzenmateriales als gut bezeichnet werden. Zwar zeigten sich gelegentlich Fraßspuren, aber die ungestörte Lage von Material und Etikette war glücklicherweise erhalten. Die sorgfältig geschriebenen Etiketten geben stets Fundort und Datum an. Die Pflanzen sowie die dazu gehörigen Etiketten waren jedoch auf ihren Bogen nicht aufgeklebt, auch war keinerlei Unterteilung nach Gattungen und Familien vorhanden, sondern die verschiedenen Arten folgten unmittelbar aufeinander, insgesamt 26 Faszikel füllend. Es war daher wünschenswert zuerst einmal Pflanzenmaterial und Etiketten aufzukleben und weiterhin auch eine Unterteilung bis zu den einzelnen Gattungen vorzunehmen. Letzteres geschah dadurch, daß jede Gattung durch einen Umschlagbogen zusammengefaßt wurde. Die Reihung der Familien (die Orobancheen wurden abweichend hinter die Rhinanthaceen gestellt), Abgrenzung der Gattungen sowie deren Nomenklatur wurde nach Koch's Taschenbuch der Deutschen und Schweizer Flora (1856) vorgenommen; dieses Werk ist ja die Exkursionsflora der Enumeranten gewesen und sichtlich auch Hauk's Ordnungsschlüssel für sein Herbarium. Im allgemeinen wurde die Anordnung des Herbars möglichst unverändert belassen, nur wurden z. B. die von Hauk gesondert gehaltenen Exoten eingereiht (für manche Gattungen und Familien war dann freilich Koch's Taschenbuch nicht mehr ausreichend), bei

der Gattung Salix wurden die ziemlich durcheinander geratenen Bogen einheitlich zusammengefaßt, reine Arten, Bastarde, Mißbildungen, zweifelhafte Formen getrennt. Wenn bei manchen Bogen das Material vollkommen vernichtet oder wertlos geworden war, wurde wenigstens die Etikette aufbewahrt, indem sie auf der Innenseite des betreffenden Umschlagbogens aufgeklebt wurde. Einige Pflanzengruppen, wie die Gramineae, Atriplex und andere sind etwas ärmlich vertreten, andere hingegen wieder sehr reichlich und ausführlich. Manches Material ist revidiert (Beck v. Mannagetta, F. Kerner u. a.); ansonst wurde bei der neuerlichen Durcharbeitung die Richtigkeit der Bestimmungen nur gelegentlich nachgeprüft. Diese Arbeit, die bei schwierigen Gruppen sicher am Platze wäre, erfordert zu viel Arbeit.

Eine Zählung des Materials hat Hauk selbst noch nicht vorgenommen, nunmehr aber wurde die jeweilige Bogenanzahl immer auf den Umschlägen sowie Faszikeldeckeln vermerkt. Insgesamt umfaßt das Herbar jetzt 25 zum Teil recht stattliche Faszikel, wovon der letzte die Cryptogamae beinhaltet.

Der Wert des Herbariums für unser Museum ist ein vielseitiger. Zunächst einmal interessiert das Herbar in rein botanischer pflanzengeographischer Hinsicht durch seine Reichhaltigkeit, das Vorhandensein mancher seit jener Zeit verschwundenen Art, das Nichtvorhandensein einiger erst in jüngster Zeit zugewanderten Arten (Wasserpest, kleinblütiges Springkraut usw.); weiter ermöglicht das Herbar interessante kulturhistorische Betrachtungen: Der Sammeleifer dieser Botanikergruppe, ihre Tauschbeziehungen in entfernte Gegenden (z. B. Slawonien), ihre botanischen Exkursionen und Sammeltätigkeiten auf Reisen und Gebirgsausflügen, Kultur vieler Arzneipflanzen, die Gepflegtheit und der Artenreichtum mancher Gärten unserer Stadt (Rabl, Vielguth, Kerbl, Schloß Dietach, Lichtenegg usw.) und noch vieles dergleichen mehr.

Eine zahlenmäßige Aufstellung der im Herbar vertretenen Familien („Ordnungen" nach Koch) möge noch angeschlossen werden.

Dr. Josef Rohrhofer.

Übersicht über die im Herbarium Haukianum enthaltenen Familien, mit Beifügung der jeweiligen Bogenanzahl:

Faszikel I.		**Faszikel II.**	
Ranunculaceen	109	Cruciferen	124
Menispermaceae	1	Capparideen	1
Calycanthaceae	1	Cistineen	6
Berberideen	2	Violarieen	21
Nymphaeaceen	3	Resedaceen	5
Papaveraceen	7	Droseraceen	7
Fumariaceen	14	Polygaleen	11
	137		175

Faszikel III.

Sileneen	64
Alsineen	63
	127

Faszikel IV.

Lineen	10
Malvaceen	14
Tiliaceen	4
Hypericineen	16
Acerineen	5
Hippocastaneen	4
Ampelideen	2
Geraniaceen	23
Balsamineen	3
Oxalideen	3
Zygophylleen	1
Rutaceen	6
	91

Faszikel V.

Celastrineen	8
Rhamneen	3
Papilionaceen	125
	136

Faszikel VI.

Amygdaleen	14
Rosaceen	99
Sanquisorbeen	14
	127

Faszikel VII.

Pomaceen	15
Onagrarien	24
Halorageen	3
Hippurideen	1
Callitrichineen	1
Ceratophylleen	2
Lythrarieen	1
Tamariscineen	2
Philadelpheen	1
Cucurbitaceen	3
Portulaceen	2
Paronychieen	4
Scleranthеen	1
Crassulaceen	34
Grossularieen	6
Saxifrageen	61
	161

Faszikel VIII.

Umbelliferen	90
	90

Faszikel IX.

Araliaceen	2
Corneen	2
Loranthaceen	1
Caprifoliaceen	16
Stellaten	40
Valerianeen	20
Dipsaceen	24
	105

Faszikel X.

Compositen I	153
	153

Faszikel XI.

Compositen II	154
	154

Faszikel XII.

Ambrosiaceen	2
Campanulaceen	55
Vaccineen	6
Ericineen	16
Pyrolaceen	8
Monotropeen	2
	89

Faszikel XIII.

Aquifoliaceen	1
Oleaceen	5
Asclepiadeen	2
Apocyneen	2
Gentianeen	40
Convolvulaceen	13
	63

Faszikel XIV.

Boragineen	45
Solaneen	20
Verbasceen	20
	85

Faszikel XV.

Antirrhineen	63
Rhinanthaceen	48
	111

Faszikel XVI.

Orobancheen	56
	56

Faszikel XVII.

Labiaten	101
	101

Faszikel XVIII.

Verbenaceen	3
Lentibularieen	5
Primulaceen	34
Globularieen	4
Plumbagineen	5
Plantagineen	7
	58

Faszikel XIX.

Amaranthaceen	6
Phytolacceen	1
Chenopodeen	22
Polygoneen	29
Thymelaeen	7
Laurineen	1
Santalaceen	8
Elaeagneen	1
Aristolochieen	3
Empetreen	1
	79

Faszikel XX.	
Euphorbiaceen	38
Urticeen	17
Iuglandeen	1
Cupuliferen	13
	69
Faszikel XXI.	
Salicineen I	80
	80
Faszikel XXII.	
Salicineen II	62
Betulineen	11
Myriceen	1
Coniferen	20
	94
Faszikel XXIII.	
Hydrocharideen	1
Alismaceen	1
Butomeen	1
Potameen	11
Najadeen	1
Lemnaceen	2
Typhaceen	3
Aroideen	2
Orchideen	64
Irideen	11
Amaryllideen	5
Asparageen	10
Liliaceen	34
Colchicaceen	6
	152
Faszikel XXIV.	
Iuncaceen	14
Commelinaceen	2
Cyperaceen	45
Gramineen	95
Incertae sedis	1
	157
Faszikel XXV.	
Algae	4
Lichenes	3
Bryophyta	3
Pteridophyta	34
	44

Das Herbarium umfaßt also insgesamt 2694 Spannbogen.

6. Pflege des Stadtarchives.

Um das städtische Archiv hat sich im abgelaufenen Jahr Herr Professor Dr. Hubert Marschall in dankenswerter Weise angenommen. Er berichtet hierüber in folgender Weise:

Bericht über das Archiv der Stadt Wels.

Im abgelaufenen Jahre 1935 wurde die Ordnung des Archives weiterhin fortgesetzt. Doch waren die Arbeiten nur in der warmen Jahreszeit möglich, ein hemmender Umstand sondergleichen. An besonderen Ordnungsarbeiten wurden durchgeführt: Die chronologische Ordnung der Ämterprotokolle (Protokolle, Sextern und Septern) und eine mehr oberflächlich gehaltene Zusammenstellung von Urkunden, wie sie sich unter Akten gefunden haben, aus der Zeit des 16. bis 18. Jahrhunderts. Nach Dezennien eingeteilt, entbehren diese rund 700 Stück noch der genaueren Einteilung.

Der bisherige Raummangel verhinderte eine systematische Arbeit, doch ist durch das Entgegenkommen der Gemeinde für die kommenden Jahre die Ordnung des Archives endgültig gesichert.

Anzuführen wäre noch die begonnene Arbeit über die Hausbesitzer der einzelnen Häuser in der Stadt auf Grund der Topographie und der im Archive vorhandenen Urkunden.

Dr. Marschall.

7. Der Museumsbesuch und die Bevölkerung.

Wenn auch der Museumsbesuch in den zwei letzten Monaten des Jahres nachgelassen hatte, so darf man mit der Gesamtbesucherzahl des Jahres vollkommen zufrieden sein. Es haben im abgelaufenen Jahr 937 Personen das Museum besucht und 22 Schulklassen. Führungen fanden statt: Am 10. und 24. Februar der Freiwillige Arbeitsdienst Wels, immer zwei Gruppen zu beiläufig 20 Teilnehmern. Am 13. Juni die Schule von Fischlham und am 14. Juni das Frauenlager des Freiwilligen Arbeitsdienstes Wels.

Besondere Veranstaltungen: Die beiden vielbesuchten Ausstellungen. Die erste, die Ausstellung von Lichtbildern der Welser Lichtnervereinigung fand statt vom 2. Juni bis 16. Juni, sie zählte 106 Besucher. Dann fügte sich an vom 23. Juni bis 16. August die Ausstellung der Bruckner-Manuskripte aus dem Besitze des Museums und von Bildern des Wiener Malers Reich. Sie zählte 282 Besucher. Das Museum findet immer Anklang und Hilfe bei der Bevölkerung und bei der einheimischen Presse.

Mögen alle die freundlichen Helfer, besonders auch die Spender von Gaben für das Museum auf diesem Wege freundlichen Dank entgegennehmen. Die Namen der Spender vom zweiten Halbjahre 1935 und eine kurze Anfügung der Spenden seien hier nach dem Alphabet verzeichnet.

Frl. Marie Eichberger
Lederer-Werkzeuge, Kinderspielsachen, Rosenkranz, geschriebene Gedichte aus Alt-Wels, darunter vom Tischler Hauser aus der Lederergassen.

Frl. Leopoldine Bauer
Alte Zeitungen und Speisekarten.

Frau Therese Brotbeil
Photo aus der Kaiser-Villa in Ischl.

Frau Marie Caesmann
Handschrift: „Auserwählte Begebenheiten uralter Zeiten."

Joh. Daller
Siegelring, Messing, mit eingraviertem Sankt Georg.

Oberlehrer Karl Diermayr
Mittelalterliche Topfscherben.

Ludwig Dolleschal
Gezogene und gegossene Unschlittkerzen.

Bund der Vierer-Dragoner
Dragoner-Denkmal-Spendenbuch.

Schlachthofdirektor Anton Eidherr
Nieren-, Blasen- und Gallensteine.

Fachlehrer H. Elser
Pflasterzahn von Pycnodus spec.

Hugo Ende
Ein altes Hufeisen.

Eduard Fitz
Vier Riemenbeschläge aus Bronze. Römisch.

Hans Hadinger
Notendruck. Komposition des Spenders.

J. Haller, Weyer
Zwei Holzpuppen.

Bürgermeister Joh. Hartl
Ein Lesebuch für Landschulen, Linz, 1834.

Hörzing jun.
Eine römische Münze und zwei römische Glasflaschen.

Fa. Hundstorfer
Eine alte Pistole.

Dr. Theodor Jelinek
Photos: Landschaften und Baulichkeiten.

J. Karner
Leitfaden zur Ausübung des Richteramtes 1793; Gebetbuch 1751.

Fr. Kettelgruber
Ein Tintenzeug aus der Biedermeierzeit; zwei Urkunden aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Theodor Kirchhofer, Wien
Erinnerungsbilder zur Familie Sterrer.

Oberst Wilhelm Kwisda
600 Bilder (Photos) vom Kriegsschauplatz.

Lettner in Radlach, Buchkirchen
Eiserner alter Kerzenleuchter.

Herr und Frau Major Lutz
Römische Ausgrabungen vom Bau der Fabrik Wagner & Reinert.

Ottokar Macoun
Druck: Ein geschichtliches Gedenkblatt, die Geldentwertung in Deutschland, dargestellt durch Originalportomarken.

Franz Mickl
Ein Stück verkieseltes Holz.

Obermedizinalrat Dr. Konstantin Mitterdorfer
Drucke: Ärzteporträts.
Buch: Kellermayr, Handbuch zur Wertbestimmung nicht mehr gangbarer Münzen, Linz, 1911.

Oberlehrer Oberleitner, Bachmanning
Zahlreiche Bruchstücke von mittelalterlicher Gebrauchskeramik und ein Wärmetopf.

Frl. Poldi Prenn
Österreichisches Bürgerblatt; Jahrgang 19, Linz, 1837.

Frl. Anna Raaber
Ein Hexenei.

Apotheker Hubert Richter
Apotheker-Kalender 1936.

Frau Hilde v. Rohmann
Offizierssäbel des Stephan de Eltz.

Roitinger, Lichtenegg
Sammlung von Vogeleiern.

Lehrer Schindler, Stadl-Paura
Ein Steingewicht.

Oberlandesgerichtsrat i. R. Aug. Schmauß
Offiziers-Portepee.

Gendarmerie-Insp. i. R. Stöger
Geflochtene Haare aus der Familie Anton Bruckners.

Julius Theuer
Bleistiftzeichnung von Leo Adler, zahlreiche Sammelstücke, besonders eine Sammlung wertvoller alter Meerschaumschnitzereien.

Mag. Paul Tropper
Ölbild der Stadt Wels von Friedrich Frank.

Frau Oberlandesgerichtsrat Rosa Valentini
Druckwerk: Althochdeutsche, mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Sprachformen. Wien 1863—1869;
Spießbrater, Kaffeemaschine, Dreifuß, zwei Kerzenleuchter, Tintenzeug.

Gymnasialdirektor Dr. Leopold Widerhofer
Druckschriften, Aufrufe aus dem Weltkrieg.
Studienrat Professor Karl Wolf
Buch: H. Blümner, Das Kunstgewerbe im Altertum.

Wie aus der zu Anfang dieses Berichtes ersichtlichen Zusammensetzung des Museumkomitees zu entnehmen ist, beteiligen sich an diesem auch die beiden Herren Bürgermeister der Stadt und zwei Mitglieder des Gemeindetages. Schon daraus spricht die wertvolle Tatsache, daß die Gemeinde, die Eigentümerin der Sammlungen, dem Museum ihre Aufmerksamkeit und ihr Wohlwollen zuwendet. Das Komitee spricht die Hoffnung aus, daß es auch weiterhin freundliche Förderung erfahren möge. Derselbe Wunsch richtet sich an die Sparkasse Wels, an die Eigentümerin des Hauses, das unsere Sammlungen aufgenommen hat und uns ständig mit ihrer Fürsorge erfreut.

Zum Schlusse geben wir unserer Freude über die Schaffung des Museal-vereines Ausdruck, eines Vereines, der sich die Förderung des Museums und damit auch der Heimatkunde zur Aufgabe macht. Das Museum wird sich freuen, die Mitglieder häufig bei sich willkommen heißen zu können.